

# Poste aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Fünfundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 163.

Hirschberg, Dienstag, den 17. Juli

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

## Verbreitungs- und Unterrichtsstatistik.

(Schluß.)

Könnte man aber auch aus der Zahl Derer, welche nicht lesen und schreiben können, den durchschnittlichen Bildungsgrad der verschiedenen Landestheile folgern, so ergäbe sich doch, — ganz im Gegensatz zu dem, was der „Vorwärts“ behauptet — daß keine Parallellität zwischen der Verbreitung der Bildung und der Socialdemokratie besteht. Gruppirt man die verschiedenen Landestheile nach der Zahl ihrer männlichen Analphabeten, wobei die Personen ohne Angabe der Schulbildung nicht berücksichtigt wurden, so ergiebt sich allerdings, daß die Stadt Berlin in der Anzahl der Socialdemokraten oben an, in derjenigen, welche lesen und schreiben können, ziemlich oben an steht. Dies ist für die Stadt, in welcher die größte Zahl geistiger Momente zusammenströmt, und welche von einer ungemein großen Menge gedrückter Existenzen heimgegriffen wird, nicht überraschend. Beide Erscheinungen in ursächlichen Zusammenhang zu bringen, wäre aber ebenso unsinnig, wie die Thatsache, daß die Demimonde in keiner deutschen Stadt verbreiteter, als in der Reichshauptstadt ist, mit der geringen Zahl der Analphabeten daselbst in Verbindung zu bringen. In allen anderen Gegenden Preußens trifft die von den Socialdemokraten behauptete Parallellität zwischen der Zahl der Analphabeten und der Socialdemokraten nicht zu! Noch geringer als in Berlin, nämlich am geringsten in Preußen, ist die Zahl der Analphabeten im Regierungsbezirk Wiesbaden; und doch fielen dort im Durchschnitt der beiden genannten Jahre von 100 abgegebenen gültigen Stimmen nicht einmal  $1\frac{1}{2}$  Stimme auf Socialdemokraten. In der Zahl Derer, welche lesen und schreiben können, folgt auf Berlin Sigmaringen, wo in keinem der genannten Jahre socialdemokratische Stimmen abgegeben wurden. Dann kommen Merseburg und Koblenz mit ebenfalls sehr geringer Zahl von Analphabeten und doch wurden unter hundert Stimmen in der ersten Stadt nur 3,3 socialdemokratische, in der zweiten keine einzige abgegeben. Erfurt, Hannover, Osnabrück, Arnsherg, Kassel, Potsdam und Rüneburg folgen dann. In diesen Bezirken erreichte Kassel unter hundert socialdemokratischen Stimmen 7,35. Wie wichtig der Versuch ist, eine Parallellität zwischen der Zahl der Analphabeten und der Zahl der Socialdemokraten nachzuweisen, geht daraus hervor, daß Schleswig und Düsseldorf eine größere Zahl von Socialdemokraten und Analphabeten haben als Kassel! Der Regierungsbezirk Breslau, welcher in der Zahl der Socialdemokraten die fünfte Stelle einnimmt, steht in der Zahl Derer, die nicht lesen und schreiben können, erst in der einundzwanzigsten! Trier hat eine ebenso geringe Zahl von Analphabeten wie Schleswig („Daup theerd der Socialdemokratie“) und wählte nichtsdestoweniger

keinen Socialdemokraten! Es hieße Eulen nach Athen tragen wollte man noch mehr Beweise herbringen für die Unhaltbarkeit der Behauptung des „Vorwärts“, daß, wo die Socialdemokratie verbreitet . . . . der Schulbesuch ein größerer ist, als in Gegenden, wo sie noch keinen Boden gefaßt hat.“

Was endlich die Zuchthäuser betrifft, so ist es ein höchst oberflächliches Verfahren, die stilllichen Zustände einer Gegend aus der Frequenz jener herleiten zu wollen. Trotzdem haben wir, wiederum dem „Vorwärts“ folgend, die Durchschnittszahl der Zuchthäuser während der Jahre 1872 bis 1874 in den verschiedenen Provinzen festgestellt. Auch zwischen diesen Zahlen und der Verbreitung der Socialdemokratie besteht keine Parallellität. In Schleswig-Holstein, Rheinsland und Hessen-Nassau ist zwar die Zahl der Zuchthäuser verhältnismäßig gering (3,3 bez. 3,7 bez. 4,93 pro 10,000 Einwohner), in Hohenzollern und Hannover aber noch kleiner, als in letztgenannter Provinz und doch wurden in Hannover von 100 Stimmen nur 4,1 socialdemokratische, in Hohenzollern keine einzige Stimme für jene Partei abgegeben! In Brandenburg jedoch, — und hier zeigt sich der Unfug, welchen der „Vorwärts“ mit der Statistik treibt, am glänzendsten — dessen Hauptstadt die größte Zahl Socialdemokraten von allen deutschen Städten hat, und welche daher in der Tafel, die über die Verbreitung der Socialdemokratie Auskunft giebt, zu oberst steht, kommen auf 10,000 Einwohner nicht weniger als 11,56 Zuchthäuser; Brandenburg wird in der Zahl der Zuchthäuser nur von Schlesien und der Provinz Preußen übertroffen.

Wir sind weit entfernt, die zuletzt gedachte Thatsache der Socialdemokratie zur Last legen zu wollen. Wie kann man aber solchen Biffen gegenüber behaupten, daß da, wo die Socialdemokratie zu Hause, auch mehr Bildung und Sittlichkeit vorhanden sei?

## Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Ueber die Bewegungen an der Donau werden aus Wien, 15. Juli, Morgens, folgende Meldungen des „Neuen Wiener Tageblattes“ telegraphirt: Die österreichische Creditanstalt hat mit den Besitzern österreichischer Schienenwerke wegen der Lieferung von 300,000 Ctrn. Bessener Schienen zum Bau der Eisenbahn von Galatz nach Bender für die Eisenbahnunternehmer Postakoff und Warshafsky unterhandelt, welche, wie bereits gemeldet, diese Bahn binnen drei Monaten vollenden sollen. Die betreffenden Schienenwerke haben nur die Lieferung eines kleineren Theiles des verlangten Quantums übernommen. — Siftowa, 14. d. Die Plünderungen in den von russischen Truppen besetzten bulgarischen Ortschaften sind von den ansässigen Wallachen und Zigeunern verübt worden. Der russische Obercommandant hat eine strenge Unterdrückung gegen dieselben einleiten lassen.

Was die Haltung Serbiens anbelangt, so liegt nach russischen Berichten in Petersburg nichts vor, was zu dem Glauben Veranlassung gäbe, daß Serbien aus seiner gegenwärtigen

Haltung heranzutreten werde. Die Behauptung, daß unser Vertreter in Wien wegen einer veränderten Haltung Serbiens mit dem Grafen Andráffy Unterredungen gehabt habe, daß er ein Eintreten Serbiens in die militärische Action angekündigt, daß Graf Andráffy gegen eine solche sich ausgesprochen und eine Besetzung Serbiens durch Oesterreich angekündigt habe, ist durchweg unrichtig. Herr v. Novikoff hat weder zu derartigen Besprechungen Auftrag gehabt, noch haben irgend welche Serbien betreffende Explicationen stattgefunden.

Die Nachrichten aus und über Montenegro werden wieder lebhafter. Aus Wien, 14. Juli, erhielt man folgendes Telegramm der „Presse“ aus Cetinje: Der Oberbefehlshaber der montenegrinischen Armee meldet, er habe am 10. d. die Türken an der Tara geschlagen und 6 türkische Dörfer in der Herzegowina zerstört.

Nach einem Telegramm der „Post. Corresp.“ aus Ragusa vom 14. d. hat ein türkisches Geschwader, welches aus 17 Schiffen bestand, Dubua passirt mit dem Course nach Antivari, wo bereits 10 andere türkische Schiffe liegen. Diese Schiffe sollen bestimmt sein, die unter Suleiman Pascha stehende Division einzuschiffen.

Aus Zara, 14. Juli, wird berichtet: Mehemed Ali Pascha ist mit den unter seinem Befehle stehenden Truppen von der montenegrinischen Ostgrenze in der Richtung auf Sienka abgerückt. Der Fürst von Montenegro hat die Concentrirung mehrerer Bataillone bei Nikle angeordnet, um diese Festsung zu belagern.

Auch in Griechenland beginnt es lebendig zu werden.

Athen, 14. Juli. Am Donnerstag Abend wurde von etwa 40 Türken aus Ortschaften in der Nähe von Rettimo auf Kandia ein christliches Dorf angegriffen und dabei ein christlicher Einwohner verwundet. Die türkischen Behörden haben in Folge dessen mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Vom Kriegsschauplatz in Asten hört man aus Petersburg, 14. Juli. Das wiederholt auswärts ausgesprengte Gerücht, daß Ardahan von den Türken wieder ergriffen sei, ist unbegründet.

Petersburg, 15. Juli, Nachmittags. Officielles Telegramm von der Kaukasusarmee: Die Truppen des Generals Achasoff ergriffen am 13. d. die Offensive, gingen in zwei Colonnen von Bolwesi und Kwartscheli aus auf das rechte Ufer des Schitzgastflusses über, trieben den Feind aus seinen Verschanzungen und warfen ihn hinter Norkwa zurück. Der Verlust der russischen Truppen ist unerheblich. — General Tergutassow meldet, er habe bei dem Rückzug seiner Colonne nach Bajazid die Stadt so zerstört und vor dem Geruch der umherliegenden Leichen so verpeftet gefunden, daß es ihm unmöglich erschienen sei, die Truppen dort zu belassen.

Constantinopel, 15. Juli. Hier vorliegende Nachrichten besagen, Ismail Pascha und Jais Pascha trafen Vorbereitungen, um in der Richtung auf Erivan das russische Gebiet zu betreten, die Russen führen fort, sich nördlich von Kars zu concentriren, bei Bajazid werde von den Russen Widerstand geleistet.

Petersburg, 15. Juli, Abends. Officielles Telegramm von der Kaukasusarmee vom 14. d. M.: Die Garnison von Bajazid bestand am 18. Juni d. J. aus 4 Stabsofficieren, 26 Oberofficieren und 1587 Soldaten. Davon wurden während der Belagerung getödtet: 2 Stabsofficier, 114 Soldaten, verwundet 7 Oberofficiere, 359 Soldaten. Alle Uebrigen sind durch die erlittenen Entbehrungen auf das Aeußerste ermattet und bedürfen längerer Pflege und Erholung, ihre Nahrung bestand in der letzten Zeit vor dem Entzug aus dem Fleische gefallener Pferde. — Bei Kars hat sich nichts Neues zugetragen.

Ein Specialtelegramm des „Deutschen Montagsblattes“ aus London, 15. Juli, sagt: Es ist unzweifelhaft, daß England bereit ist, eine russische Occupation Constantinopels unbedingt zu verhindern. Ein Ingenieurcorps ist bereit zum Absegeln, auch andere Truppen sind zur Besetzung der Landenge von Gallipoli bereits consignirt, ebenso stehen Truppen in Indien in Bereitschaft; doch glaubt man, Angesichts des Fehlschlagens des russischen Feldzugs in Kleinasien, daß die Türken allein den russischen Vormarsch auf Constantinopel verhindern werden.

Deutsches Reich. Wie aus Varzin gemeldet wird, bekommt dem Reichskanzler Fürst Bismarck die Kissinger Nachur dieses Mal um so vortrefflicher, als er, dem Rathe seiner Aerzte folgend, auf seinem hintermerikanischen Anstium wirklich Siesta hält und sich so wenig als möglich Acten nach Varzin von hier nachsente läßt. In der That soll der telegraphische Verkehr zwischen Varzin und dem auswärtigen Amte noch in keinem Jahre so wenig belebt gewesen sein, als heuer. Der Reichskanzler tummelt sich auf seinen Feldern und in seinen Wäldern umher und beschäftigt sich jetzt als guter Landwirth fast ausschließlich mit der Ernte. Bis jetzt sind die Dispositionen dahin gefaßt, daß Fürst Bismarck nach einem sechswochenentlichen Aufenthalte in Varzin sich zur Nachur nach Bastein begiebt.

— Das deutsche Uebungsgeschwader ist, telegraphischer Nachricht zu Folge, am 13. d. von Jaffa nach Haifa in See gegangen.

Konstanz, 14. Juli. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser begiebt sich heute mit Dampfschiff nach Friedrichshafen, um dem König und der Königin von Württemberg einen Besuch abzustatten.

Berlin, 15. Juli. (Bermischtes.) Der Bau des Empfangsgebäudes des Anhalter Bahnhofs am ostianischen Platz schreitet jetzt in bemerkenswerther Weise vor. Die Maurern erbeben sich bereits in Höhe des Erdgeschosses und lassen erkennen, daß die Facade im Rohbau aus schönen gelben Ziegelsteinen mit Simswerk aus Sandstein angeführt wird. Soeben beginnt man noch die große Kühlung aus Zimmerwerk aufzuführen, um die Eisenconstruction der eigentlichen Abfahrschalle hinaufziehen zu können. — Auch der Bau des Gewerbeniums in der Köpenickerstraße macht in letzter Zeit bemerkenswerthe Fortschritte und anscheinend um die rege Bauthätigkeit, die jetzt innerhalb des Reichs unseres Handelsministeriums herrscht, recht anschaulich zu machen, ist man gegenwärtig damit beschäftigt, vor der Front des Ministeriums selbst am Wilhelmplatz eine große schwere Kühlung aufzuführen, welche andeutet, daß es sich auch hier um Hebung schwerer Lasten handelt.

(Dühring'sche Sache.) Der Privatdocent an der hiesigen Universität, Dr. Dühring, ist durch Entscheidung des Cultusministers von der Universität renovirt worden. Die Entscheidung des Ministers wird demnach mit den Motiven veröffentlicht werden. Die Lehrtätigkeit des Dr. Dühring ist sofort inhibirt worden. Der „Magdeb. Ztg.“ wird über diesen Gegenstand geschrieben: „Die Dühring'sche Angelegenheit hat ihren Abschluß gefunden: Der Cultusminister Dr. Fall ist dem Antrage der philosophischen Facultät nachgegeben und hat die Entfernung des Angeklagten ausgesprochen. Wer sich bei Beurtheilung der Sache auf die Bestimmungen der Verfassung beruft, die, wie bekannt, die Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehre als Volksrecht garantirt, der geht geflissentlich auf die Täuschung Anderer aus und macht sich demagogischer Witzelzüge schuldig. Herr Dr. Dühring konnte und kann weiterhin wie jeder Docent und jeder Staatsbürger wissenschaftlich lehren, was er will; seine Forschungen wären und werden niemals aufgehoben. Um nichts weiter handelt es sich im vorliegenden Falle, als um eine einfache Schlichtheitsfrage, und die Facultät hat in Uebereinstimmung mit dem Minister gefunden, daß sich Herr Dühring collegiallich verhält. Er befehdelte Mitglieder seiner und einer anderen Facultät nicht mehr mit wissenschaftlichen Gründen, sondern versuchte, einen Theil seiner Collegen vor der Studentenschaft und vor einem Publicum lächerlich zu machen, das über die zur Discussion gestellten Fragen kein Urtheil haben kann. Nicht mehr kam es Herrn Dühring auf Widerlegung irriger Ansichten oder auf Bloßlegung von Schäden an. Aber Herr Dühring trieb die bloße Lust an persönlichen Angriffen, und nichts ist natürlicher, als daß unter solchen Umständen die Facultät von ihrem Hausrecht Gebrauch machte. Jede studentische Verbindung excludirt einen Commilitonen, der die Verbindung selbst oder einzelne Mitglieder derselben verläßt; jeder Verein, jeder Club, jedwede Genossenschaft sagt sich von Demjenigen kurzweg los, der zu erkennen giebt, daß er zu den statutarischen Bestimmungen in principellen Widerspruch verbarren will, ja selbst innerhalb der Familie wird dasjenige ihrer Mitglieder nicht geduldet, dem nicht die Ehre der Familie am Herzen liegt. Vom Staat als solchem bis herunter zur kleinsten Vereinigung Gleichgesinnter oder gleich Strebender giebt es keine Corporation, die nicht in den Geboten der Schicklichkeit eine ihrer ersten Lebensbedingungen erblicke. Zucht zu halten ist Jedermanns Pflicht, und wer sich dieser Pflicht entzieht, der muß zur Zucht angehalten werden. Das Recht hierzu soll jetzt plötzlich bloß die philosophische Facultät nicht aufzuweisen haben; sie gilt für die Verleugnerin der Wissenschaft und der Lehrfreiheit, indem sie von ihrer Disciplinarbefugniß Gebrauch macht. Ihr gutes Recht gebraucht sie im Interesse der Würde unserer Hochschule, von deren Schwelle kleinlicher Klatsch und uncollegialisches Wesen, das bis zu Verlästern sich verziehen hatte, ferngehalten werden muß. Die Dühring'sche Agitation führt zu geistiger Verwilderung, und sie nicht aufkommen zu lassen, ist die natürliche Pflicht einer wissenschaftlichen Corporation, der die Veredlung der akademischen Jugend obliegt.“ Wie sehr die „Magdeb. Ztg.“ mit diesen Bemerkungen im Recht ist, beweist die Agitation, welche Seitens einzelner hiesiger Studirender an allen deutschen Universitäten zu Gunsten des Dr. Dühring versucht worden war. Als Reichsbescheid hatte man dabei die hiesige socialdemokratische „Berliner freie Presse“ zur Seite, welche diesem Universitätslehrer mit geheimer Schrift folgendes Zeugniß ausstellte: „Dühring ist Socialist, und zwar kein rothfarbener angehauchter, zwischen Loyalität und Philanthropie

umhertänzelnder Rathedersocialist, sondern er ist Socialist vom reinsten Wasser, einer von denen, die keine Consequenzen scheuen, und die mit Schönheitspflasterchen nicht umgehen mögen." Daneben steht es nicht an Schlagwörtern wie: „Giftbecher des Sokrates“, „Scheiterhaufen“ und anderen Ausdrücken jugendlichen Uebermuthes.

Koblenz, 14. Juli. Abends. Der ehemalige preussische Staatsminister v. Bethmann-Hollweg ist auf Schloß Rheineck im Alter von 82 Jahren gestorben.

Saarbrücken. Am 6. Juli fand hier eine größere Versammlung von Fabricanten und Arbeitgebern statt, um zu berathen, in welcher Weise man dem Umschlagreifen der Socialdemokratie in dieser Gegend am Wirksamsten entgegenzutreten könne. Man einigte sich allseitig dahin, keine Arbeiter auf den betreffenden Werken zu dulden, welche sich direct oder indirect an socialdemokratischen Agitationen betheiligen. Ins Besondere solle den Arbeitern verboten werden: Die Theilnahme an socialdemokratischen Vereinen und Versammlungen, das Halten und Verbreiten socialdemokratischer Blätter, der Besuch von Werklocalen, welche sich zum Auflegen von Zeitungen oder zum Abhalten von Versammlungen dieser verderblichen Richtung hergeben. — Ob diese Maßregeln, die gewiß zu billigen sind, großen Erfolg haben werden, wird die Zukunft lehren. Es werden sich Manche dadurch zurückzucken lassen und vor Verführung bewahrt bleiben; Andere werden um so verbitterter und verbissener werden. — Am Sonntag, den 8. d., hat Herr Geh. Commercienrath Stumm in Neunkirchen sein zahlreiches Arbeiterpersonal um sich versammelt und in längerer Rede die Bestrebungen der Socialdemokraten gekennzeichnet. An ersten Mahnungen und Warnungen ließ er es nicht fehlen. Wir wollen hoffen, daß das Sprüchlein sich auch hier bewahrheitet: „Ein gutes Wort findet einen guten Ort.“ — Der Redacteur der „Neuen freien Volksstimme“, Herr Harry Kautz, ist am 11. Juli verhaftet und als Untersuchungsgefangener in das Justizgefängnis zu Saarbrücken eingeliefert worden. Der Verhaftete soll in seinem allzu großen Eifer sich gegen §§ 130 und 131 des Strafgesetzbuches vergangen haben. Auch sollen mehrere Injurienklagen von Beamten und Privatlen gegen ihn anhängig sein.

Marpingen, 13. Juli. In letzter Zeit haben die Wallfahrten wieder einen unerwarteten Aufschwung genommen. An einem der letzten Sonntage sollen über 3000 Pilger in dem „benedicten Dörllein“ versammelt gewesen sein, welche wegen Uebertretung der polizeilichen Verordnungen protokolliert wurden. Der katholische Adel Schlesiens hat seinen nahe bevorstehenden Besuch in Marpingen angekündigt. Das noch vor einem Jahre unbekante Dörlchen des Westrichs kann bald mit den ersten Badeorten concurriren. Die Einwohner richten sich auch bereits darauf ein, indem sie Fremdenzimmer möbliren und Borräthe aller Art anschaffen. Es ist dies ein leichterer Erwerbszweig, als im Schweiße des Angesichts durch Tageiltharbeit geringen Lohn verdienen. Der bekannte Anwalt der „unschuldig gemahregelten“ Marpinger, der Reichstagsabgeordnete Prinz Radziwill, welcher kürzlich (22. Juni c.) vom Justizgericht zu Saarbrücken wegen Abhaltung einer Singaufführung in Marpingen und Verleumdung des dortigen Bürgermeisters zu 70 Mark Geldstrafe verurtheilt worden, ist einmal wieder auf dem Schauplatz erschienen. Seinen lieben Marpingern hat er den päpstlichen Segen und dem Herrn Ortspfarrer als Anerkennung seines legendreichen Wirkens und zum Lobne seines Martyriums ein goldenes Kreuz — wohl ein Geschenk des h. Vaters — aus Rom mitgebracht. Es herrscht darüber großer Jubel. Die Mutter Gottes erscheint jetzt nicht mehr im Walde, dessen Betreten polizeilich untersagt ist, sondern in der Kirche und in deren Umgebung. Zu bemerken ist, daß die Kirche, in deren Nähe das Pfarrhaus gelegen und auch eine geeignete Quelle — der sogenannte Martenborn — sich befindet, eine wunderschöne Lage hat. Was Schön ist dieser Ort nicht minder gut gewählt zu sein, wie der stille Busch, von welchem Dr. Thömes sagt: „Das Ganze macht einen äußerst lieblichen idyllischen Eindruck und soll eine der schönsten und angenehmsten Stellen des ganzen Gemeindebannes bilden.“ Nach unserm Geschmack ist die Kirche mit ihrem von Legenden umrankten Martenborn und schattigen Laubgängen ein noch anziehenderer Punkt, als der Hirtelwald. Daß die Mutter Gottes mußte nach dem Vorbilde von Lourdes und Esch zuerst im Walde ihre Rolle spielen, um später in der Kirche überzufiedeln. Das eine der „Wunderkinder“ soll dem Vernehmen nach inzwischen gestorben sein.

Bremen. Der Senat hat sich bereit erklärt, in Verhandlungen über den Eintritt Bremens in den Zollverein einzutreten, wenn die Reichsregierung die Zusage ertheilt, daß unter keinen Umständen die strikte Anwendung der Bestimmungen über die Einfuhr von Tabak und die Controle über dieselbe auf den Bremischen Tabakhandel beabsichtigt sei.

Frankfurt a. M., 15. Juli. General Grant hielt gestern im Gesellschaftshause des zoologischen Gartens Empfang ab, bei welchem Oberbürgermeister Dr. Mumm die Vorstellung übernahm.

Dresden, 14. Juli, Nachmittags. Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht den Schiedsspruch nebst den sehr ausführlichen Entscheidungsründen, welchen in der zwischen der königlich preussischen und der königlich sächsischen Regierung bezüglich der Berlin-Dresdener Eisenbahn bestehenden Streitigkeit das Oberappellationsgericht der freien Hansestädte in Folge Beschlusses des hohen Bundesrathes vom 16. März d. J. abgegeben hat. Der Schiedsspruch ist aus Lübeck vom 28. Juni datirt und lautet dahin: daß die königlich sächsische Regierung für verpflichtet zu erachten sei, zu dem von der königlich preussischen Regierung mit der Berlin-Dresdener Eisenbahngesellschaft unter dem 5. Februar d. J. vereinbarten Vertrage ihre Zustimmung zu ertheilen, jedoch mit der Maßgabe, daß die ihr nach dem Staatsvertrag vom 6. Juli 1872 zustehenden Rechte nicht geschmälert werden und insbesondere der § 12\*) des Vertrages vom 5. Februar d. J. der Königl. Sächsischen Regierung gegenüber nicht in Wirksamkeit trete.

\*) Der § 12 des zwischen der königlich preussischen Staatsregierung und der Berlin-Dresdener-Eisenbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages vom 5. Februar d. J. lautet: „Der Staat ist berechtigt, alle für ihn aus diesem Vertrage hervorkehrenden Rechte und Verpflichtungen auf das Reich zu übertragen.“

Stuttgart, 12. Juli. Die Kammer der Standesherrn nahm heute das Gemeindebesteuerungsgesetz mit 24 gegen 4 Stimmen an.

Aus Bayern, 12. Juli. Am 24. October 1875 ließ sich der bekannte kirchliche Reichstagsabgeordnete Dr. Rasinger in Löls, nachdem er in dem dortigen katholischen Casino Abends eine Rede gehalten hatte und in sein Gasthaus, dem Kolberbräu, zurückgekehrt war, zwischen 10 und 11 Uhr von der Kelllerin Kathi Aman in sein Schlafzimmer leuchten. Tags darauf erzählte die junge Dame in großer Indignation, „der Casinordner“ habe bei dieser Gelegenheit ein unsittliches Attentat auf sie begangen und sie sich seiner zudringlichen Zärtlichkeit nur mit Mühe entziehen können, da sie die Thür verriegelt gefunden habe. Die Sache wurde nachher vertuscht, tauchte aber im folgenden Jahre, als Dr. Rasinger für den Reichstag candidirte, aufs Neue auf, und obwohl in dem bis in die Wölke schwarz gefärbten Wahlkreise seine Candidatur durchging, so hatte doch das Ansehen des frommen Herrn, der auch sonst in dem Rufe stand, eine Schwäche für das weibliche Geschlecht zu haben, durch ein so bedenkliches Gerücht einen starken Stoß erlitten. Um sich in den Augen der Welt zu rehabilitiren, entschloß er sich, einen entscheidenden Schritt zu thun und machte, vielleicht auf Andringen seiner Parteigenossen, eine Verleumdungsklage gegen die Kelllerin Aman und einige der Herren, die kurz vor der Wahl ihre Aussagen verbreitet hatten, anhängig. Die Angeklagte wurde aber schon in der ersten Instanz freigesprochen, und dieses Urtheil ist nun soeben von der zweiten Instanz nicht allzu bestätigt, sondern auch mit Entscheidungsgründen versehen worden, welche für den galanten Casinordner geradezu vernichtend sind. Diese Motive, die das Münchener Appellationsgericht auf seinen Spruch folgen ließ, sind um so maßgebender, da sie ganz den Eindruck wiedergeben, den jeder Unbefangene aus der öffentlichen Verhandlung gewinnen mußte. Da sich zwei eidlische Aussagen gegenüberstehen, bemerkt das Actenstück, so fragt es sich, welcher Partei mehr zu glauben ist, als der anderen; die größte Glaubwürdigkeit sei nun unbedingt der Angeklagten zugestehen. In der That ist nicht nur an sich kein Grund abzusehen, warum ein unbefohlener Mädchen einem von ihrem Dienstherrn hochgeschätzten Dostelgäste ohne heftigen und unbegründeten Affekt etwas Ehrenrühriges nachgesagt haben sollte, sondern es haben sich auch bei der neuerlichen Verhandlung ein paar einzelne Umstände, die früher gegen ihre Glaubwürdigkeit zu sprechen schienen, vollkommen zu ihren Gunsten aufgeklärt. Andererseits werfen mehrere kirchliche Parteiführer, die diesmal als Zeugen vorgeladen waren und durch ihre Anwesenheit dieser causa edelbro ein erhöhtes Interesse liehen, auf Dr. Rasinger's Zuverlässigkeit ein eigenthümliches Licht. Graf Fugger gab zu, daß sein politischer Freund Rasinger im Ruf großer Galanterie stehe, wofür Rasinger ihm vorwarf, für Klatschmuth berüchtigt zu sein. Den tödtlichen Dolchstoß aber versetzte dem unvorsichtigen Kläger, wie ein geschickter Fechter auf der Arena, Dr. Sigl, indem er über ein mit ihm vor längerer Zeit gehaltenes Gespräch referirte. Damals hatte Rasinger u. A. für gut befunden, seine Bekanntschaft mit der jungen Dame und sogar mit dem Kolberbräu rundweg abzuleugnen, woraus klar hervorgeht, wie wenig es ihm in dem Bestreben, sich weiß zu waschen, auf eine Lüge mehr oder weniger ankam. Gewiß hat es Sigl eine lebhaftere Schadenfreude bereitet, seinem abtrünnigen Cumpanen von ehedem ein solches Schnippschen schlagen zu können. Hat er sein Zeugniß auch nicht aus eigener Initiative, sondern auf wiederholte Aufforderung des Staatsanwaltes hin abgelegt, so schent er sich doch auch nicht, öffentlich zu erklären, daß jeder Grund zur Rücksichtnahme für ihn weggefallen sei, nachdem

Raginger in Berlin sich gegen sein Versprechen der Centrumfraction angeschlossen habe. Deshalb ist aber in die Wahrheit der Sigl'schen Aussage kein Zweifel zu setzen, und nimmt man Alles zusammen, so ist die Beweislast erdrückend: die dreifache Verleumdungsklage gegen ein schwer gekränktes Mädchen fällt mit doppelter Schwere auf das Haupt ihres Urhebers zurück. Und in dieser kläglichen Weise endet wohl für immer die politische Rolle einer klerikalen Korpphäre, die zu den bestbezahlten Rednern, zu den einflussreichsten Journalisten der Partei zählt.

München, 14. Juli. Sitzung der Abgeordnetenkammer. Auf die von dem Abgeordneten Freitag eingebrachte Interpellation, betreffend den Beschluß des Bundesrathes bezüglich der Niederlegung einer Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über Einführung einer Reichs-Stampel- und Erbschaftsteuer, erklärte der Ministerpräsident Pfretschner: Die bayerische Regierung habe Bedenken getragen, namentlich wegen der Uebertragung der Urkundenstempel an das Reich und habe den Antrag im Bundesrath abgelehnt. Derselbe sei jedoch vom Bundesrath: angenommen worden. Es sei nicht thunlich, die Instruktionen der Abgesandten Baierns zur Commission mitzutheilen.

Mittags. Die Abgeordnetenkammer erledigte im Fortgang der heutigen Sitzung die übrigen Capitel des Hauptetat der Militärverwaltung für das Etatsjahr 1877/78. Hierauf wurde der Gesetzentwurf, betreffend den Hauptetat der Militärverwaltung pro 1. Quartal 1877 und pro Etatsjahr 1877/78 nach dem von dem Finanzausschuß erstatteten Berichte provisorisch angenommen. Die letzte Lesung soll in der heutigen Abend Sitzung erfolgen.

Abends. Bei der Eröffnung der Abend Sitzung der Abgeordnetenkammer verlas der Minister des Innern, v. Pfeufer, eine Botschaft des Königs, durch welche die Kammer vertagt wird. Die Sitzung wurde hierauf mit einem dreimaligen Hoch auf den König geschlossen.

Schweiz. Die Regierungen der Cantone und die Directionen der Eisenbahngesellschaften, welche bei der Gotthardbahnunternehmung durch Beitragsleistungen theilhaftig sind, werden zur Besichtigung der in Bern abzuhaltenden Conferenz für Entgegennahme und Behandlung der Vorschläge der internationalen Conferenz in Luzern, betreffend die Wiederherstellung und neue Financirung der Unternehmung auf den 27. d. eingeladen. Der Bundesrath wird sich dabei durch die Herren Bundespräsident Dr. Heer, Vicepräsident Schenk und Bundesrath Wettl vertreten lassen.

Solothurn, 12. Juli. Das hiesige Obergericht hat den Proceß, betreffend das Kinderlegat, einstimmig zu Gunsten der Diöcesancantone entschieden und den gewesenen Bischof Sachat in die Proceßkosten verurtheilt.

Die Schulcommission der Stadt Solothurn hat einstimmig (darunter auch Herr Surb) beschlossen, an der Schlußfeier von der üblichen Messe Umgang zu nehmen, weil auch protestantische Kinder beimohnen. Dergleichen beschloß sie, die confessionellen Examen aus dem Prüfungsrahmen zu streichen und nur im confessionellen Unterricht Noten zu erteilen.

Italien. Rom, 9. Juli. Der Cardinal Filippo de Angelis, Erzbischof von Fermo, erster Cardinalpriester und Kammerer der römischen Kirche, ist gestern im Alter von 85 Jahren in Ascoli verstorben.

Frankreich. Paris, 13. Juli, Abends. Der spanische Minister des Auswärtigen, Silvela, ist auf der Durchreise nach Spa hier eingetroffen und wurde durch den spanischen Botschafter dem Marschall-Präsidenten vorgestellt.

14. Juli, Abends. Die meisten Abendzeitungen melden, es sei wahrscheinlich, daß die Neuwahlen für die Deputirtenkammer auf den 14. October anberaumt werden würden.

Der Appellationsgerichtshof hat das erstinstanzliche Urtheil bestätigt, durch welches der frühere Präsident des Pariser Municipalsrathes, Bonnet-Duverdier, wegen einer in St. Denis gehaltenen Rede zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

Frankreich (ohne Algerien) hat 275 Unterpräfekten; von diesen wurden 225 seit sechs Wochen abgesetzt, zur Verfügung gestellt oder zu anderen Functionen berufen; nur 50 blieben im Amt. Von den 87 Präfecten bekleideten nur 13 ihren Posten, den sie vor dem 16. Mai inne hatten; 74 wurden abgesetzt, zur Verfügung gestellt, oder mit anderen Functionen betraut. — Laut „Erfafette“ ist in Bordeaux heute Morgen der auf dem Plage Picard gepflanzte Freiheitsbaum in Gegenwart des Präfecten umgehauen worden. — Aus allen Theilen des Landes kommen erfreuliche Erntebefichte. Die Haenernte ist größtentheils eingehelmt und glänzend ausgefallen; die Getreidernte wird in wenigen Tagen beginnen und verspricht ausgezeichnet zu werden; Kartoffeln und Wein geben gleichfalls die besten Hoffnungen, so daß das Jahr 1877, wenn es so weiter geht, zu den günstigsten zählen wird, die man seit lange erlebt hat.

15. Juli. Gestern Abend wurde allgemein berichtet, daß in dem gestrigen Ministerrathe der Minister des Innern, Herr Fourtou, in Abwesenheit des Herzogs Decazes es durchgeführt habe, daß als Termin für die Deputirtenwahlen erst der 14. October festgesetzt worden ist. — Nach Information der „Erfafette“ wird die Liste der officiellen Wahlcandidaten 230 Bonapartisten, 176 Legitimisten und 117 Orleansisten enthalten. — Gestern fand bei dem Herzog von Padua eine Sitzung des bonapartistischen Comites statt, in welcher Rouher Bericht erstattete über seine Reise nach Chislehurst und über die darauf mit dem Minister Fourtou gepflogenen Unterhandlungen. Darnach wäre die officielle Leitung der bonapartistischen Partei mit dem Minister Fourtou durchaus einig. — Andre Cochut, der ehemalige Redacteur des „Temps“, ein bekannter Nationalökonom, der seit 1870 Generaldirector des Pariser Leihhauses war, ist abgesetzt worden, weil er seine republikanische Gesinnung auch unter dem Ministerium Broglie-Fourtou nicht verleugnete.

Die gehoffte Cooperation der Legitimisten und Orleansisten scheint ins Wasser zu fallen. Heute hielten sich die Orleansisten von der großen „Messe royale“ fern. Es heißt außerdem, daß die denjenigen Theil des gemeinsamen Programms, der sich auf die katholischen Bestrebungen bezieht, zurückgewiesen haben. Die Haussepartei an der Börse ist in Folge dieser Spaltung innerhalb der monarchischen Partei sehr bestürzt und gedrückt.

Die Reise des Marschalls Mac Mahon in die Provinzen wird, wie jetzt bestätigt wird, Ende Juli stattfinden. — Der Gerichtshof zu Montpellier hat die Maßregeln der Präfecten und Unterpräfecten, betreffend das Verbot des Straßenverkaufs von republicanischen Journalen, als ungesetzlich zurückgewiesen.

Spanien. Madrid, 14. Juli. Gestern entlegte bei Robledo der Eisenbahnzug, auf dem sich der König befand, ohne daß indeß Jemand zu Schaden kam. — Aus Cuba wird gemeldet: Die telegraphische Verbindung zwischen Havanna und Puerto-Principe, die durch die Aufständischen unterbrochen war, ist wiederhergestellt.

Rußland. Wien, 14. Juli, Morgens. Nach hiesigen Blättermittheilungen hat der russische Eisenbahnunternehmer Warschawski die Concession zum Bau einer Eisenbahn zwischen Bender und Rent unter der Bedingung erhalten, daß die Eisenbahn binnen drei Monaten hergestellt werde.

Afrika. Nach telegraphischen Berichten der „Daily News“ aus Alexandria vom 11. d. M. ist der Friede zwischen Aegypten und Abyssinien noch nicht abgeschlossen worden. Der König weigert sich, zu unterhandeln, weil sein Gesandter verhaftet worden war. Es steht eine große Schlacht bevor. Durch ganz Abyssinien nimmt die Stimmung zu Gunsten Alamayo's, des Sohnes Theodor's, zu. König Johann erklärte sich bereit, zu Gunsten Alamayo's zu resigniren, und hofft, die britische Regierung werde den Prinzen unterstützen, da Jedermann Frieden und Wiederbelebung des Handels wünsche. — Der Oberst Gordon ist mit einer großen Streitmacht in Darfur angelangt.

### Locales und Provinziales.

Hirschberg, 16. Juli.

(Der Erliche Gesangverein.) Am vorigen Sonnabende trafen mit dem letzten Bahnzuge von Liebau aus 29 Mitglieder des Erlichen Gesangvereins wieder hier ein, um im Heerde'schen Hotel zu übernachten und am folgenden Tage nach Berlin zurückzufahren. Die Witterung hatte es, so unglücklich dieselbe auch Dienstags sich anließ, dem Verein möglich gemacht, das in Nr. 157 des „Boten“ mitgetheilte Programm innezuhalten, und es äußerten überhaupt die Mitglieder sich dahin, daß der Verlauf der ganzen Partie sie sehr zufriedengestellt. In hohem Grade mißbilligend aber wurde die Unfreundlichkeit des Besitzers von Ackerbach erwähnt, welcher selbst auf ein schriftliches Gesuch eine Ermäßigung des Eintrittspreises versagt und dadurch die Reisenden veranlaßt hatte, vom Besuche der inneren Felsenpartie gänzlich Abstand zu nehmen. Entschädigung dafür war ihnen durch bereitwilliges Entgegenkommen in Bedelsdorf gemordben.

Erdmannsdorf. (Wegereparatur. — Noch eine hülfssbedürftige Straße. — Fremdenverkehr.) Mit innigstem Vergnügen sahen wir, daß nach unserem neulichen Hinweis auf die ganz scandalöse Beschaffenheit der Fahrstraße von Erdmannsdorf zur Schmiedberger Chaussee und ein Stückchen nach Arnsdorf mit der weiteren Reparatur derselben vorgegangen wurde, so daß dieselbe jetzt wenigstens befahrbar ist. Im Grunde genommen ist die Sache aber so oberflächlich ausgeführt worden, daß wir den Betreffenden die Nothwendigkeit einer baldigen neuen Ausbesserung vorausprophezeihen. — Da wir einmal bei Fahrstraßen sind, möchten wir auch einmal ein Wortchen über den Erdmannsdorfer Weg an der Vonnitz entlang sprechen, welcher der obengenannten Straße würdig zur Seite steht. Fährt man auf ihm z. B. im Omnibus, so erwartet man allen Ernstes jeden Augenblick, daß man mit dem Wagen umstürze, und ist froh,

wenn man mit heilen Olfedern aussteigt. Das liegt aber nicht am Omnibus, sondern an der Straße. — Die hiesigen Gasthöfe sind jetzt ziemlich mit Fremden besetzt, und haben sich auch sonst manche Sommerfrischler in Privathäusern eingemietet, immerhin muß aber der Fremdenverkehr im Vergleich zu dem in früheren Jahren noch immer ein schwacher genannt werden.

(Bresl. Btg.) Waldenburg, 13. Juli. (Tod durch Vergiftung.) Eine Wohnung auf der Friedländer Straße war heute der Schauplatz eines recht traurigen Ereignisses. Die Inhaberin derselben waren die verwitwete Frau Schöbel und ihre beiden Töchter, von denen sich die ältere durch weibliche Handarbeiten ernährte, während die jüngere, etwa 17 Jahre alt, als Kindergärtnerin ihr Fortkommen suchte. Wer beschreibt den Schreck der älteren Tochter, als in vergangener Nacht die Mutter plötzlich verschied und die Schwester dem Vertheiden nahe war! Der sofort herbeigerufene Arzt hatte, wie man hört, Veranlassung, Vergiftung durch Arsenik als die Ursache des Todes der Mutter und des nahen Dahinscheidens der Tochter anzusehen, eine Annahme, welche schon dadurch gerechtfertigt erschien, daß sich in theilweis noch mit Amonade gefüllten Gläsern das genannte Gift vorfand. Heute Vormittag 9 Uhr starb auch die jüngere Tochter. Ob und welchen Aufschluß die ältere Tochter über das traurige Ereigniß hat erteilen können, ist nicht bekannt.

(B. N.) Christlanstadt am Bober, 13. Juli. Das alljährlich wiederkehrende Kinderfest hat heute in gewohnter Weise durch Festmarsch der Schuljugend unter Begleitung der Lehrer nach der eine Stunde entfernt gelegenen Lagerbierbrauerei Groß-Dobritzsch, woselbst vielerlei Belustigungen vor- und Erfrischungen eingenommen wurden, stattgefunden. Die Theilnahme der Kinder war heute geringer, als in den Vorjahren, weil noch viele malserrkrank oder Reconvallescenten sind.

(L. St.) Biegnitz, 13. Juli. Auf dem Untergrund eines Torfmooses des Dom. Kaltwasser hiesigen Kreises ist etwa 6 Fuß unter der Oberfläche ein Kinder Schädel ausgegraben, der offenbar sehr alt ist und aller Wahrscheinlichkeit nach von einem Auerochsen abstammt. Der Schädel ist noch ziemlich gut erhalten, es fehlt jedoch der Unterkiefer. Der Auerochs ist bekanntlich seit etwa 300 Jahren ausgestorben und sind gut erhaltene Schädel derselben sehr selten. Herr Departements-Thierarzt Farmer, welcher den Schädel erwarb, hat ihn der hiesigen Landwirtschaftsschule geschenkt und sollen in Kürze nähere Angaben darüber veröffentlicht werden.

(N. B.) Görlitz, 14. Juli. Leider haben wir schon wieder einmal über einen hier stattgefundenen Mord zu berichten. Ueber den näheren Hergang läßt sich vorläufig nur Folgendes mittheilen. Die etwa 50jährige separirte Steinmetz Johanna Christiana Clemenz, geb. Hentschel, hatte in dem Hause heilige Grabstraße Nr. 8 hieselbst eine im ersten Stock nach dem Hofe belegene Wohnung inne. Unter derselben wohnt zu ebener Erde der Hauswirth Pornitz. In der Nacht vom 13. zum 14. d. M., gegen 2 Uhr, wurde Pornitz durch ein Fensterklirren in der Clemenz'schen Wohnung aufgeweckt. Etwa fünf Minuten später vernahm derselbe in der Decken ein Stöhnen und Jammern, was ihn veranlaßte, sich anzukleiden und den in demselben Hause wohnenden Bädermeister Gähde zu wecken. Beide begaben sich nach der Wohnung der Frau Clemenz, um zu ermitteln, was derselben zugefallen sei. Pornitz rief und klopfte an die verschlossene Stubenthüre, erhielt aber keine Antwort, vernahm jedoch leise Fußtritte im Zimmer. Der von Pornitz ebenfalls herbeigerufene Nachwächter war an der Hausthüre stehen geblieben. Die genannten Personen begaben sich demnach in den Hof des Pornitz'schen Hauses und sahen dort, daß ein Fensterflügel der Clemenz'schen Wohnung offen stand, eine Scheibe in demselben eingedrückt und neben dem Fenster eine Leiter angelegt war. Als der darauf herbeigerufene Polizeibeamte vermittelst der Leiter in die Clemenz'sche Wohnung einstieg, fand er die Clemenz todt im Bette vor. Neuhere Verlehnungen waren an der Leiche nicht wahrzunehmen; es ist daher anzunehmen, daß der Tod durch Ersticken, z. B. vermittelst eines Beistandes, herbeigeführt worden ist. — Die Clemenz soll nicht unbemittelt sein; es läßt sich daher vermuten, daß ein Raubmord vorliegt. Außerdem sind aber durch den herbeigerufenen Arzt äußere Merkmale gefunden worden, die auch einen Act brutaler Gewalt möglich erscheinen lassen. — Jedenfalls würde es zweckmäßig gewesen sein, wenn sofort nach den verdächtigen Wahrnehmungen in der Clemenz'schen Wohnung Jemand in den Hof gegangen wäre und die dort angelegte Leiter weggenommen hätte, da man alsdann dem Mörder den Weg zur Flucht abgeschnitten hätte. Der Pornitz'sche Hofraum grenzt an den Jäkel'schen Zimmerplatz, von dem er nur durch einen leicht zu übersteigenden Baum geschieden ist.

(B. N. B.) Aus dem Sprotta-Bruche, 10. Juli. (Zweiter Frühling.) Eine große Waldpartie des Primkauer Bruchs sieht zur Zeit aus, als ob der Frühling zum zweiten Male eingezogen wäre. Die Bäume schlagen wieder aus und die Sträucher, welche von Milliarden gefräßiger Raupen vorher kahl gemacht worden

waren, werden grün. Sonst ist das Blatt der Eric vor dem Wapen-strahe ziemlich sicher, doch dieses Jahr haben sich die Unholbe auch diese absonderliche Kost wohlschmeden lassen. — Wem der Sprotta-Bruch bisher noch unbekannt geblieben, dem möge bei dieser Gelegenheit ein Besuch der in demselben reizend gelegenen Fährhäuser, welche auch den einladenden Namen „grüne Aue“ führen, empfohlen sein. Natur und Kunst reichen sich hier die Hand, und ein dilectes, zu jeder Zeit zu habendes Fisch- und Krebsgericht, verbunden mit einem Glase guten Bieres, befriedigt auch verwöhntere Gastronomen!

\*\* Leobschütz, 13. Juli. (Statistik des Kreises.) Der vorliegende Bericht des Kreis-Ausschusses über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Communal-Angelegenheiten des Leobschützer Kreises pro 1876 gestattet eine vergleichende Zusammenstellung der jetzigen Verhältnisse desselben mit denen vor 40 Jahren. Damals wurde das Areal auf 12,91 □ M. angenommen und bezifferte sich die Einwohnerzahl auf 59,800 Seelen, worunter die Kreisstadt Leobschütz mit 5200, Bauerwitz mit 2100, und Ratscher mit 2000 Bewohnern beteiligt waren. Der Bericht für das Jahr 1876 dagegen giebt die Flächeninhalt auf 12,52 □ Meilen und die Einwohnerzahl auf 84,345 an, wovon 11,425 auf die Stadt Leobschütz, 2563 auf Bauerwitz, 3703 auf Ratscher und 66,654 auf das platte Land kommen. Durch die Kreis-Ordnung vom 13. Decemb. 1872 ist der Kreis mit Ausschluß der 3 Städte in 29 Amtsbezirke getheilt, welche ein Areal von 63,022,5 Hectaren umfassen, so daß durchschnittlich auf einen Amtsbezirk 2173,2 Hectar mit 2298 Seelen entfallen. Die Kreisvertretung besteht aus 36 Abgeordneten, wovon die Städte 7 stellen; dieselbe hielt im Jahre 1876 zwei Sitzungen ab und erledigte 14 Vorlagen. Der Kreis-Ausschuß besteht aus 6 Mitgliedern und erledigte 319 geschäftliche Vorlagen. Das Kreis-Vermögen bestand aus 165,699 M., wofür eine Kreis-Schuld von 188,738,23 M. gegenübersteht.

(Br. Btg.) Döppeln, 13. Juli. (Sanitäts-polizeiliches.) Die seit vielen Monaten in einem Theil des hiesigen Regierungsbezirks herrschende Typhus-Epidemie, deren Unterdrückung trotz aller von Seiten der Staats- und Communalbehörden zur Bekämpfung derselben getroffenen Maßregeln und ungeachtet der jetzigen günstigen Jahreszeit noch immer nicht ganz gelungen ist, hat der königlichen Regierung hier Veranlassung gegeben, die Aufmerksamkeit der betreffenden Polizeibehörden unterm 6. d. M. auch auf die Wohnungsverhältnisse, ins Besondere auf die niedrigen, feuchten, nicht mit Ventilationsvorrichtungen versehenen Kellernwohnungen, welche sich vielfach als Krankheitsherde bewiesen haben, biszulernen. — Abgesehen davon, daß die Benutzung derartiger ungesunder Kellernwohnungen in jedem einzelnen Falle zu unterlagen sei, müsse auch darauf Bedacht genommen werden, daß schon bei Errichtung solcher Gebäude, deren Keller-geschoß ganz oder theilweise zu Wohnzwecken benützt werden solle, die nöthigen baulichen Vorkehrungen getroffen werden. Es werde deshalb empfohlen, nach Analogie der im Königreich Sachsen über diesen Gegenstand geltenden Vorschriften, sowie der bezüglich der Bestimmung aus der für die Stadt Breslau erlassenen Polizeiverordnung, welche ausdrücklich mitgetheilt wurde, in denjenigen Orten, in welchen sich ein Bedürfnis hierzu herausstellte, die Angelegenheit durch Local-Polizeiverordnungen zu regeln.

Rattowitz. Ueber eine Grenzverletzung schreibt die „Kalt. Btg.“: Zwei russische Grenzsoldaten haben sich am 6. d. Mts., wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, eine arges Grenzverletzung zu Schulden kommen lassen. Am genannten Tage hielten sich nämlich Spiritus-Schwärzer an der Grenze bei Schabelnka, unweit Laurahütte auf, in Gebüschen versteckt, das hereinbrechen der Dunkelheit abwartend, um unter dem Schutze derselben den Spiritus über die Grenze nach Polen zu schmuggeln. Die beiden russischen Grenzsoldaten hatten jedoch die Schwärzer auf dem jenseitigen Gebiet bemerkt und ohne abzuwarten, bis dieselben russisches Gebiet betreten würden, überschritten sie selbst mit blanker Waffe (!) die Grenze und überschritten die ungefähr 600 Schritt von der Grenze entfernt liegenden Schwärzer. Da letztere die Flucht ergriffen, verfolgten sie die Russen unter lautem Geschrei bis in das Dorf Schabelnka hinein, nahmen ihnen einige Pfaffen mit Spiritus ab und zogen mit ihrer Beute triumphirend wieder in das heilige Rusland zurück. Hoffentlich werden von Seiten der preussischen Behörden schleunigst Schritte gethan, die Grenzverletzung zu ermitteln und von den russischen Behörden Genugthuung zu fordern.

(Br. Btg.) Königs-Hütte, 11. Juli. (Abtragung von Häusern. — Wohnbarmachung der durch Grubengase gefährdeten Häuser.) Damit ein fernerer Häuser-einsturz vermieden werde, ist Seitens der hiesigen königlichen Berg-inspection die Anordnung getroffen worden, daß alle diejenigen an der berichtigten Bülowstraße belegenen Gebäulichkeiten, denen markt-scheiderischen Ermittlungen zu Folge über kurz oder lang unsehrbar ein Zusammenbrechen bevorstehe, abgetragen werden — gleichviel, ob sie Spuren des zu erwartenden Einsturzes bereits an sich tragen, oder von den stattgegebenen Bodenfestungen noch nicht in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Zur Beschleunigung der Ausführung dieser Anordnung sind nun gegenwärtig eine Menge Leute Tag und Nacht

# Gott lenkt.

Von E. v. C.

(Fortsetzung.)

## Zweites Capitel.

Wenige Tage war es nach demjenigen, an welchem die dem Lieutenant Dohenstein befreundeten Kameraden diesem gefolgt, den letzten Abend, welchen er als Junggesell unter ihnen verweilte, in lärmender Fröhlichkeit zu verbringen. Der Maimonat brach mit dem heutigen Tage an, und sein Beginn rechtfertigte diesmal den Ausspruch der Poeten, die dem Mai den Namen des Wonnemonds erteilt haben. Es war in der That ein wanniger, ein köstlicher Morgen, wohl geeignet, jedes Menschenberg, das noch nicht ganz abgestorben für die Schönheit der Natur, wahrhaft zu erheben, und mit Dankbarkeit aufsehen zu lassen zu dem Schöpfer, der seine Welt so schön bereitet, sie so weise lenkt und ordnet, zur Freude und zum Nutzen ihrer Bewohner.

Heiter lachte die Sonne von dem klaren, wolkenlosen Himmel und vergoldete mit ihren Strahlen die Fenster einer eleganten Villa, die, in der nächsten Umgebung Berlins gelegen, durch ihre geschmackvolle Bauart sowohl als durch den wohlgepflegten Garten, der dieselbe rings herum umgab, das Auge der Vorübergehenden wohlgefällig auf sich zog. In den unteren Räumen des weitläufigen Gebäudes herrschte trotz der frühen Tageszeit schon ein reges Leben. In den Wohn- und Gesellschaftszimmern trieb eine zahlreiche Dienerschaft geschäftig durcheinander eilend, miteinander schwägend und lachend, oder gegenseitig sich zur Arbeit antreibend, ihr Wesen. Alles geschah aber mit gedämpftem Tone, wie solcher einem wohlgeleiteten Dienstpersonal zusteht, wenn die Herrschaft noch schläft, und daß dies der Fall, bewiesen die festgeschlossenen Vorhänge vor den Fenstern der obern Etage.

Vor dem Hause waren mehrere Arbeiter beschäftigt, das große Eingangsportal mit Gutzulanden zu schmücken, andere decorirten gleicherweise die Fenster. Daß heute hier ein Fest begangen werden sollte, war augenscheinlich. Dazu klammerten auch die vergnügten Gesichter, die rührigen Hände, die ihre Arbeit mit Lust verrichteten, was man in der heutigen Zeit nicht oft antrifft, wo der Knecht so gern den Herrn spielen möchte, und stets bereit ist, es sich wohl sein zu lassen, aber nicht es wohl zu machen.

Lassen wir diese festlichen Vorbereitungen ihren ruhigen Gang gehen, und treten wir in ein Zimmer der Viletage, das nach hinten gelegen, durch die tiefe Stille, welche in demselben herrscht, vermuthen läßt, daß seine Bewohner noch in den Armen des Schlafes liegen. Es ist ein großer mit Geschmack und Luxus ausgestatteter Raum, der uns hier aufnimmt, ein Raum, der das Gefühl des Behagens erweckt in dem, der ihn betritt. Die Ausstattung desselben, obgleich den Reichthum des Besitzers zeugend, hat doch nichts Uebelladenes an sich. Die mit dunkelgrünem Sammet überzogene Chaise longue hebt sich vortheilhaft ab vor der hellgrauen Tapete, die Marmorplatte des Nachttisches trägt ein Waschservice vom feinsten Porcellan neben vielen in silbernen Ständern sich befindenden Flacons mit Wohlgerüchen. Dies, sowie der große Stahlspiegel aus venetianischem Glase läßt uns vermuthen, daß wir bei einer Dame uns befinden, welche Vermuthung zur Gewißheit wird, wenn wir einen Blick auf das große Bett von geschlitztem Ebenholz werfen, das mit seinen schweren grünseidenen Vorhängen, und seinen Schneelgen, seinen Leinen so recht zu süßer Ruh einzuladen scheint.

Und doch ist es augenscheinlich, daß die Schlaferin, welche in diesem Augenblicke dasselbe einnimmt, ihrer nicht genießt. Es ist ein lieblicher Mädchenkopf, der da auf dem mit Spitzen garnirten Kissen gebettet liegt, die Wangen sind vom Schlafe hoch geröthet, aber es ist kein friedlicher, kein erquickender Schlummer, das Bewellen die schmalen, unruhig auf der grünseidenen Bettdecke sich hin und her bewegenden Hände, dafür spricht das schwere, fast leuchtende Athmen der Brust, sowie das Zucken der Gesichtszüge, das Werten des Kopfes, durch welches schon das reiche, blonde Haar sich gelöst. Die Schlaferin befindet sich augenscheinlich unter dem Banne eines heftigen Traumes, den ihre Seele nicht abzuschütteln vermag. Jauner heftiger werden die Bewegungen, immer schwerer, immer steigender die Athemzüge. Endlich entringt sich ein tiefer, qualvoller Seufzer den halb geöffneten, feinen Lippen, die Hände pressen sich trauraupst auf die bestig arbeitende Brust, und mit einem wilden Schrei erwacht die Schlaferin.

Da, fast in demselben Augenblicke theilen zwei kleine, weiße Hände die Falten der schweren Portiere, welche in das anstoßende Zimmer führt, und eine hohe, schlank Mädchen Gestalt tritt weihen, bis auf die sterlichen Füße reichendem Nachtwand, steigt auf das Bett zu, und umfängt mit beiden Armen die so eben aus bösem Traum Erwachte.

beschäftigt. Es bedarf wohl kaum der Hinausführung, daß alle diese Häuser den betreffenden Eigenthümern vom Bergsteins voll und haar bezahlt werden, und daß dieser Umstand für so Manchen sehr erfreulich sein mag, denn verlässlichen Mittheilungen zu Folge wären einige dieser Häuser binnen Kurzem zum notwendigen Verkauf gekommen. — In Betreff derjenigen Häuser, welche an der Bergstraße hängen sind, und von denen seiner Zeit gemeldet wurde, daß sie von den Bewohnern deshalb geräumt werden mußten, weil bständig Grubengasse in dieselben drangen, ist zu berichten, daß sie gegenwärtig dadurch wieder bewohnbar gemacht werden, daß die Kelleräume bis an das Niveau der Straße mit trockener Lehmerde, die festgestampft wird, gefüllt, und daß die Fundamentmauern nach vorheriger Ausschachtung des sie umgebenden Erdreichs von ähnlicher Lehmenschicht eingefast werden.

## Bermischtes.

Berlin. Eine famose Räubergeschichte aus dem Grunewald erzählt die socialdemokratische „Berliner freie Presse“: Eine jugendliche Gesellschaft hatte neulich eine Landpartie nach dem Grunewald veranstaltet, sich aber streng an die Institutionen des Vereins haltend, der wohl mehr eine Vereinigung schwärmerischer Geister beiderlei Geschlechts scheint, die Vorlesung von Schillers „Räubern“ im Walde beschloßen. Kurz vor der Abfahrt hatte sich ein Mitglied wegen Unwohlseins entschuldigen lassen; man bedauerte dies sehr, zumal der blondhaarige Jüngling eine große Force im Vortrage wilder Charaktere besaß und andererseits war, den „Schusterle“ zu lesen. — Schusterle, seines Zeichens Bauakademiker, war eine sehr belebte Natur; er hatte viel von den Ueberraschungen gelesen, die die Mitglieder der Presse und die Herren Künstler bei ihren Excursionen loszulassen pflegen, und hatte eine besondere Ueberraschung beschloßen. Genau die Route kennend, die die Gesellschaft einschlagen würde, eilte er am frühen Morgen allein in den bußigen Grunewald. Unterm Arm trug er ein Packet mit zerfetzten schmutzigen Kleidern. Er wollte die Gesellschaft vertheidigt überfallen, sie erschrecken, ihr eine blutgetränkte Nade halten und sie auf diese Weise gleich ordentlich in die zum Leben der Räuber erforderliche Stimmung versetzen. Als er einen zum Ueberfall geeignet erscheinenden Ort gefunden hatte, entledigte er sich seiner guten Kleider, schlüpfte in das mit Fäden besetzte Gewand und beschränkte sich mit innigem Vergnügen Gesicht und Hände mit Staub — Alles aus Liebe zur Kunst. Kaum damit fertig, ertönd hinter ihm die Frage: „Sie, Dunkel, was machen Sie dem da?“ — Erschrocken sieht er sich um, er befindet sich drei baumlangen Kerlen gegenüber, die schon seit einiger Zeit den Manipulationen des unfeimlichen Comödianten zugeschaut hatten. „Doch unter die Garde gegangen?“ fragte ein Anderer der Hünen. „So'ne frane Hose habe ich mir schon längst gewünscht“, meinte der Dritte, und damit war der Sonntagstaat des jungen Mannes von den echten Söhnen der Wildniß anneuert. Während wiß der Akademiker auf die Kerle einschlugen, doch der Eine weist ihm ein goldbides Stäbchen und eine passende Faust, indem er mit heiserem Tone spricht: „Sein Se nicht ungebildet, Kleener! Wenn Se hier betteln gehen wollen, wir verachten Ihnen nicht. Ihre schöne Sachen wollen wir derweilen tragen, damit die Motten nicht rinfommen.“ Sprach und verschwand. — Voll furchtlosen Sinnes eilte Schusterle den Männern nach; er hörte Leute kommen und rief um Hilfe. Es erschienen auch einige Männer, die sich aber bei dem Anblick der so fragwürdigen Gestalt sofort wieder entfernten; Schusterle vermehrt sein Ruf, erkennt seine inzwischen angelangten Freunde, die überrascht, den angeblich Kranken und jetzt so sehr Verunstalteten hier zu finden, von ihm nun rasch erfahren, was geschehen. Man dringt gemeinsam vor, findet aber Niemanden mehr. — Berniescht kehrt man wieder um. Schusterle, um seine besten Sachen und um seinen guten Wiß gekommen, muß zerlumpt und beschmiert vor den Damen erscheinen. Er leistete heimlich den Eid, niemals mehr als falscher Räuber zu gehen. Mit der Stimmung für die „Räuber“ war es indessen aus.

## Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Köln, 16. Juli. (W. L. B.) Die „Kölnische Zeitung“ bringt aus Schunla die Nachricht, daß am 14. d. die russische Vorhut vor Osmanbazar angekommen. Das mittlere russische Corps überschritt die Zanja zwischen Bjele und Kadan.

Bularest, 16. Juli, Mittags. (W. L. B.) Seit heute früh 7 Uhr weht die russische Flagge auf dem von den Türken verlassenen Nikopolis.

Petersburg, 16. Juli. (W. L. B.) Officelles Telegramm aus Dinowo vom 15. Juli: Der Vortrab der russischen Armee hat am 13. Juli, Abends halb sechs Uhr, den Balkan ohne Stuß passirt; am 14. Juli, Nachmittags 2 Uhr, besetzte General Gurko Resantop.

Konstantinopel, 16. Juli. (W. L. B.) Eine Kosakenabtheilung ist auf der Eisenbahnstation Tenizagra bei Zamboli eingetroffen.

„Oha, meine Liebe, gute Oha, was ist Dir? Hat Dich ein schwerer Traum gepeinigt? Ermuntere Dich, meine Herzensschwester, denk zu wach einem freudigen, festlichen Tage Du heute erwachst, sieh die freundliche Morgen Sonne, die Deinen Ehrentag feiern hilft. Alles ist Licht und hell, da müssen die bösen Traumgeister weichen.“  
 Dabei hatte die Redende sich auf den Rand des Bettes gesetzt, und strich leise und lieblosend der Schwester das in Unordnung gerathene Haar aus dem Gesichte. Sobald diese der lieblichen Krüßlerin ansichtig ward, schwand der Ausdruck des Entsetzens aus ihren Zügen; ein freundliches Lächeln erschien anstatt, und herzlich die Umarmung der Schwester erwidern, sprach sie mit lauter, wohlklingender Stimme, aus welcher noch immer die eben überstandene Angst in etwas zitterte.

„Gott sei Dank, daß ich erwachte! Das war ein böser, böser Traum, der mit einer solchen Lebendigkeit mir vor die Seele trat, daß ich in Wirklichkeit das Entsetzen kaum tiefer hätte empfinden können. Noch jetzt, da ich weiß, daß es eben nur ein Traum gewesen, kann ich mich noch nicht völlig losmachen von der furchtbaren, mir das Herz trampfhaft zusammenschüttelnden Angst, die mir derselbe verurtheilt. Du hast Recht, meine liebe Balesca, es ist ja heute ein Tag, den ich selbst herbeigesehnt, ein bedeutungsvoller, ereignisreicher, ein Tag, an welchem ich heilige, ernste Pflichten auf mich nehme, da darf kein Druck auf meiner Seele lasten, froh und dankbar muß ich zuerst zu meinem Schöpfer aufsehen, der mir in der Liebe meines Fris ja das Höchste gegeben, was ein Mädchen sich wünschen kann.“

Mit frommer Andacht faltete die junge Braut die Hände und sprach leise ein kurzes Gebet, nach dessen Beendigung auch der letzte Schatten von Angst aus ihren Zügen schwand. Balesca hatte durch keinen Laut das Gespräch derselben mit ihrem Gotte gestört, als es aber vorüber, da beugte sie sich zu der Liegenden herab, und einen innigen Kuß auf ihre weiße Stirne hauchend, hat sie schmeichelnd:

„Sieh, da Du nun zur freudvollen Wirklichkeit erwacht, vor der die bösen, belanglosen Traumbilder zerstreuen müssen, wie Nebel vor der aufgehenden Sonne, nun erzähle mir doch, was für Gebilde Dein natürlicher Weise heilig erregtes Blut Dir geschaffen, damit wir gemeinschaftlich darüber lachen und scherzen können.“

Ein leichtes Zittern lief durch die zarten Glieder der jungen Braut, als sie, sich hoch im Bette aufrichtend, das dunkelblaue Auge zu der Schwester aufschlug und also zu erzählen anob.

(Fortsetzung folgt.)

**Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.		16. Juli		14. Juli	
Weizen per Juli	236	237			
Roggen per Juli	152	152			
August/September	152	152			
Hafel per Juli	125	125			
Rüßel per Juli	70	68			
Spiritus loco	50,50	50,50			
August/September	49,50	50			

  

Wien.		16. Juli		14. Juli	
Credit-Actien . . . .	148,50	146,80			
Lombard. Eisenb. . .	71,50	71,25			
Napoleon's or . . . .	10,00	10,61			

  

Breslau.		16. Juli		14. Juli	
3 1/2% Schief. Pfandbr.	85,65	85,25			
Deffere. Banknoten . .	162	161,70			
Freib. Eisenb.-Actien . .	68	67,90			
Oberschl. Eisenb.-Actien	117,25	116,50			
Deffere. Credit-Actien . .	239	237			
Lombarden . . . . .	115	114			
Schief. Bankverein . . . .	83	83			
Bresl. Diskontobank . . . .	63,75	64			
Laurahütte . . . . .	61,75	61,25			

  

Berlin.		16. Juli		14. Juli	
Deffere. Credit-Actien . .	340	238,50			
Lombarden . . . . .	116	119			
Laurahütte . . . . .	62	61,50			

Bank-Diskont 4% — Lombard-Zinsfuß 5%.

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsetts, genäht u. gewebt, in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig  
**Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41, katholischer Kirg.**

**Inserate.**

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Geboren.**  
 Fleischberg. Den 8. April Frau Lieutenant Werner e. L. Marie Bernadine Anna Mathilde. Den 8. Juli. Frau Tagelöhner Bränner e. L. Clara Landeshut. Den 5. Juli. Frau Einwohner Carl Weigel in Kraufendorf e. L. Den 7. Frau Hoffschäner e. L. Leppendorf e. S. Den 8. Frau Weichschäfer, Ludwig hier e. L.

**Geftorben.**

Landeshut. Den 5. Juli. Mor Ostwald, S. d. Einwohner Carl Krause. Den 7. Juli. Minna, L. d. Fabrikarbeiter August Klinge hier, 1 J. 1 M. 19 Z. Den 11. Ernestine Weichs, L. d. Gärtner und Fabrikarbeiter Friedrich Witt zu Leppendorf, 26 Z. Den 12. Clara Louise Martha, L. d. Militair-Jubaliten August Reimann hier, 1 M. 30 Z.

**Todes-Anzeige.**  
 Sonnabend, Nachmittag 2 1/2 Uhr, starb plötzlich und unerwartet am Herzschlage meine Frau  
**Sophie Frädrich,**  
 geb. Müller.  
 Dies zeigen tiefbetrübt an  
**E. Frädrich, Maler,**  
**Anna Frädrich,**  
**Wilhelm Müller.**  
 Schmiedeberg in Schlesien,  
 den 18. Juli 1877.  
 [7540] Die Beerdigung findet heute Dienstag, Nachmittags 4 Uhr, statt.

**Herzliche Dankagung.**

[7532] Die vorjährige Kreisynode beschloß, in den evang. Gemeinden des Synodalverbandes eine Collecte zum Besten unseres Kirchbaues einzusammeln zu lassen. Dies ist in den letzten Monaten des vorigen und den ersten dieses Jahres geschehen und hat incl. der großmüthigen Gabe des Veranlassers der Sammlung 724 Mk. 60 Pf ergeben. Beschämt stehen wir vor diesem Resultat und danken von ganzem Herzen all denen, welche als fröhliche Geber zu demselben beigetragen haben. Unsere Kirche ist uns dadurch als ein Denkmal hilfreicher Bruderliebe doppelt werth geworden und wird auch uns das Gebot predigen: Du sollst Gott lieben über alles und deinen Nächsten wie dich selbst.  
 Alt-Röhredorf, im Juli 1877.  
**Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.**

**Ämtliche Anzeigen.**

Sitzung der Stadtverordneten  
**Freitag, den 20 Juli,**  
**Nachmittags 4 Uhr.**  
 Wahl eines Stadtraths an Stelle des Herrn Stadtrath Meves. — Uebertragung von Schulgeldfreiheit. Wahl eines Administrators des Stifts z. h. G. und a. S. und der Pechold'schen Stiftung an Stelle des verstorbenen Herrn Kaufmann Bollrath. — Kurlosten-Rechnung für das erste Halbjahr 1877. — Zahlung eines Monat-Gnaden-Gehalts an eine Wittwe. — Versuch um Schalgeld-Ermäßigung. — Vollzeit-Verordnung, betreffend die obligatorische Fleischschau.  
**Grossmann, Stellv. d. Vors.**

**Im Namen des Königs!**

[7538] In der Injurien-Proceßsache des Sattlermeisters Carl Thamm hier wider den Fabrikaußseher Laßmann zu Pöhenwiese, hat die königliche Kreis-Gerichts-Commission zu Schmiedeberg am 28. April e. nach Lage der Acten für Recht erkannt, daß Verklagter wegen öffentlicher, thätlicher Beleidigung des Klägers mit 20 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle mit 2 Tagen Gefängniß zu bestrafen und schuldig, die Kosten zu tragen, dem Kläger ferner die Befugniß auszusprechen, den Honorar des Erkenntnisses innerhalb 4 Wochen nach eingetretener Rechtskraft im „Boten aus dem Riesengebirge“ einmal auf Kosten des Verklagten einzurufen zu lassen.  
 Von Rechts wegen.

**Bekanntmachung.**

[7392] Mit Ende September d. J. erreicht das Pachtsverhältniß um die herrschaftlichen Domwerfkländerereien zu Altgräf. Warmbrunn seine Endschafft. Behufs anderweiter Verpachtung derselben ist ein Termin auf  
**den 20. Juli e. von Nachm. 3 Uhr ab.**  
 in der Restauration auf dem Weichsberge anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.  
 Die Pachtbedingungen sind sowohl hierorts, als auch im Terminlocale zu Jedermanns Einsicht bereit gelegt.  
 Hermödorf u. R., den 10. Juli 1877.  
**Reichsgräflich Schaffgotsch-Freihandesherrl. Cameral-Ämt.**

**Auction.**

**Mittwoch, den 18. d. M.,**  
 sollen von stich 9 Uhr ab im gerichtlichen Auctionslocale — Salzgasse Nr. 5  
 100 Flaschen Rheinwein, 100 Flaschen Champagner, einige Stück Weibles, große und kleine Regale, eine Partie Herrenkleider, verschiedene gebielichte, ungebielichte und farbige baumwollene Garne, auch Strickgarn, Schleierstoffe, Schellbaumlichte, Bücher verschiedenen Inhalts, Karten, Atlanten, Erdgloben in verschiedener Größe; um 12 Uhr im Keller Markt Nr. 36, vier Faß Rheinwein und vier Faß Ungarwein  
 [7507]  
 gegen baare Zahlung versteigert werden. Die Auction im Auctionslocale wird Nachmittag von 3 Uhr ab, nöthigenfalls auch den folgenden Tag fortgesetzt.  
 Hirschberg, den 10. Juli 1877.  
**Der gerichtliche Auctions-Commiffarius.**  
**Tschampel.**

**Auction.**

[7535] Wegen sofortige baare Zahlung sollen an den Meistbietenden öffentlich  
**Freitag, den 20. Juli e.,**  
**von Vorm. 10 Uhr ab,**  
 im gerichtlichen Auctionslocale in dem Fischer Bretter'schen Hause hier verschiedene Möbel und Hausgeräth und insbesondere eine Nähmaschine, eine große Anzahl verschiedener Hadel u. s. w., sowie eine Lebensversicherung-Police der Leipziger Lebensversicherung-Gesellschaft über 3000 Mark (Nr. 17,457) verkauft werden.  
 Landeshut, den 12. Juli 1877.  
**Königliches Kreis-Gericht.**

**Auction.**

**Dienstag, den 24. Juli e.,**  
**Nachmittags 2 Uhr,**  
 werde ich auf der Hüßner'schen Stelle Nr. 62 zu Langfelwigsdorf die zum Nachlaß des Fuhrwerksbesizers **Kretschmer** gehörigen  
 [7538]  
 Ackergeräthe, Wagen (darunter 1 Frachtwagen mit 8 Rädern, 1 solcher mit 4 Rädern, 1 Pflanzwagen und 1 Spazierwagen), 3 Schlitzen, 2 Müder, 10 Sacl Getreide, Kleidungsstücke, Betten und Möbel  
 meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.  
 Hollenstein, den 14. Juli 1877.  
**Hauptfleisch, Gerichts-Actuar.**

**Oldenburger  
Versicherungs-Gesellschaft in Oldenburg.**

[7486] Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den

**Herrn Apotheker Fr. M. Loewenberg  
in Volkenhain**

zu unserem Agenten ernannt und denselben zur Vermittelung von Versicherungs-Geschäften, insbesondere zur Aufnahme von Anträgen auf Feuer-Versicherung für unsere Gesellschaft autorisirt haben.

Breslau, im Juli 1877.

**Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.**

Die Sub-Direction:

**Ad. E. Juliusburger.**

Anknüpfend an obige Anzeige empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuergefahr zu möglichst billigen und festen Prämien.

Die Gesellschaft vergütet Schäden, die durch Feuer oder Blitzschlag, sowie Gasexplosion, Ketten u. Bösen entstehen, gewährt den mehrjährig Versicherten wesentliche Vortheile, den Hypotheken-Gläubigern aber volle Sicherheit.

Prospecte u. Antragsformulare können jederzeit bei mir entgegen genommen werden, und bin gern bereit, jede zum Zwecke der Versicherungsnahme wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.

Volkenhain, im Juli 1877.

**Fr. M. Loewenberg, Apotheker.**

Agent der Oldenburger Versich.-Gesellschaft.

[7533] Die dem Stellenbesitzer Herrn Pradler in Volkenhain von mir ausgestellte General-Vollmacht erkläre ich hiermit für aufgehoben.

**Carl Falkenheim, Wächter,  
Schmiedeberg i. Schl.**

**!! Künstliche Zähne !!**  
werden schmerzlos, gut passend, unter Garantie eingesetzt von

[7548] **Rudolf Müller,  
Schönau, Markt 75.**

[7534] Für die Schulden, welche von meiner Frau, geb. Pradler, in Borstlangwasser ohne mein Wissen gemacht werden, leiste ich keine Garantie

**Carl Falkenheim, Wächter,  
Schmiedeberg i. Schl.**

[7551] Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntnißnahme, daß die Frau des verstorbenen Schmiedemeister Roosener aus Kaufung, jetzige Frau des Schmiedemeister Simon zu Groß-Waltersdorf bei Volkenhain, wegen 45 Mark den Manifestations-Eid geleistet hat

**August Malwald  
in Schönau.**

**Ich bin zurückgekehrt.  
Dr. Rimann.**

[7545] In welchem schlesischen Badeorte bleibt es sogar während der Hochsaison Polsterstunde?

Antwort: In **Warmbrunn!**

[7482] Ich habe den Hausbesitzer Gottfried Bettermann aus Rohnau im Gerichtskreitscham zu Reubendorf schwer beleidigt und leiste ihm nach mündlicher Einigung hiermit öffentlich Abbitte.

**Wilhelm Neumann a. Kreuzwiese.**

Dem Jahrmärktebegehenden Publikum hierdurch zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich die Jahrmärktebuden in **Volkenhain** wieder käuflich übernommen und dieselben zum bevorstehenden Markte, welcher den 23. Juli stattfindet, in gewohnter Weise vermietet und auch aussuchen lasse, bitte daher um recht zahlreiche Bestellungen.

[7522] **Volkenhain, den 13. Juli 1877.**

**Joseph Fischer,  
Schuhmachermeister.**

[7366] Der

**Hochsteinpächter  
Herrmann Pläschke  
zu Schreiberhau**

hat wegen meiner Forderung von **52 Mark 70 Pf.** den Manifestations-Eid geleistet.

**J. v. Böttcher  
in Petersdorf.**

Von Singer-Original- und **W. & W.-Nähmaschinen** für Familienbedarf, Gewerbebetrieb und Hand-Näh-Maschinen, empfehle ich nur beste Fabrikate unter feiner Garantie und Sorge für promptes Anlernen derselben bei jetzt billigsten Fabrikpreisen von 60 Mark an!

Beste Näh-Maschinen-Garne, Seide, fein Del u. einzelne Apparate.

**Theodor Lüer, Wäschefabrik, Hirschberg,**  
Lieferant für den Post-Spar-Verein.

**Empfehlung.**

Das seit Jahren rühmlichst bekannte **Fuhrmann-Glöckner'sche Pflaster**

mit Stempel **L. Fuhrmann** auf den Schachteln ist geprüft und empfohlen gegen: Knochenfraß, Krebschäden, Karfunkel, Drüsen, Flechten, Salzfluß, Frost- u. Brandwunden, Hühneraugen, Entzündungen, überhaupt alle äußerliche Schäden, Gift und Reizen etc.

Um das echte zu bekommen, verlange man das **Fuhrmann-Glöckner'sche Pflaster.**  
[7531] Zu beziehen durch Herrn Apotheker Löwenberg in Volkenhain a Schachtel 50 und 25 Pf. — Es wird gebeten mein Fabrikat nicht mit der Ringelhardt'schen Waare zu verwechseln.

**Weinkarten**

liefert zu billigsten Preisen

**die Buchdruckerei  
der Actien-Gesellschaft Bote  
aus dem Riesengebirge,  
Hirschberg, Schillbauersstraße Nr. 31.**

Billige **Bettdecken, Steppdecken, bunte feinwollene Wiener Schlafdecken** in den neuesten Mustern und allen Größen, auch für Kinder!

$10/4$  breite feine Leinen u. gemusterte Stoffe zu Bettüberzügen und Couverts.  
 $12/4$  u.  $13/4$  breite reelle Creas-Leinen zu Tafeln! — Pa. rosa lein. Dreß u. Inlette, Leinen-Handtücher und Küchenwäsche aller Art! Taschentücher billigt!  
engl. **Bade- und Frottir-Tücher, Flanelle, Moltongs und Zwilliche** empfiehlt

**Theodor Lüer, Wäschefabrik, Hirschberg, Bahnhofstr. 69**  
[7546] Lieferant für den Post-Spar-Verein.

**Spec. Arzt Marcuse**

**Görlitz, Hospitalstraße 8,** heilt auch briefl. überraschend sicher geheime Krankheiten; besonders **Ausfluß, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Krankeleiden.** 30jährige Praxis. [218]

[7528] Ich habe den Müllermeister und Holzhändler **August Thomas** aus Ndr.-Schreibendorf ödenwillig verleumdete, ich bereue meine Aussage und warne vor Weiterverbreitung derselben.

Schreibendorf, im Juli 1877.  
**Th. S.**

**Trinkhalle**

für Selterwasser im Vorsture d. Apotheke; Abonnement mit ermäßigten Preisen.

**Selterser- u. Sodawasser** bereits bei Entnahme von 6 Flaschen mit Preisermäßigung. [7487]

Frische Fällung sämmtlicher natürlicher

**Mineralwässer,** Limonadenäfte, Citronen-Essen, Labesenz zur Bereitung von Wosten empfiehlt die Königl. privil. **Adler-Apotheke** in **Volkenhain.**

[7488] **Himbeeren, Rummel, Mutterkorn** (Weihnüttern) kauft und zahlt die höchsten Preise die Königl. privil. **Adler-Apotheke** in **Volkenhain.**

Torellen werden jedes Quantum gef. in **Tietzo's Hotel** in **Hermdorf u. K.**

**10 Ruthen Bausteine** kauft **O. Gutmann** in **Warmbrunn.**

Vorzügl. Dmüßer Käse,  
Ranbel 35 Pf., [7285]  
Albert Plaschke.

Für Brillenbedürftende  
alle Donnerstage im Gasthose zum  
„goldenen Schwert“.  
[219] Sctnize, Opticus.

Für Bauunternehmer.  
[3817] Flussand, gestiebt und un-  
gestiebt, ist preiswürdig abzugeben.  
Bleiche Arnsdorf  
F. Seyrich & Sohn.

[7501] Ich habe noch 400 Schock  
starke Ernteseile  
abzugeben.  
Gutsbesitzer Fischer  
zu Sennelwitz bei Jauer.

**Achtung!**  
1 sprungfähigen Eber  
und 4 Läufer, engl. Race,  
verkauft die Käserei zu [7516]  
Herrmannswaldau, Kr. Schdnau.

Zuverlässigster  
**Führer**  
durch das Riesengebirge  
und seine Anstöße  
mit besonderer Berücksichtigung  
der Bäder  
Warmbrunn, Johannsbad,  
Flinsberg u. Lieberwda.  
Mit Karte.

**Hirschberg**  
und seine Umgegend.  
Ein Handbüchlein für  
Besucher d. Hirschberger Thales.  
Bertermann's Gedichte  
in Schleißer Mundart.  
Vierte Auflage.  
Zu haben in der Expedition des  
Boten a. d. Riesengebirge.

**Engl. Ferkel**  
stehen wieder zum Verkauf auf Dom.  
[7530] Bogelsdorf bei Friedersdorf.

[7523] Mehrere Tausend Schock  
**Ernteseile**  
verkauft preiswürdig  
F. Seibt, Gasthofbesitzer  
in Goldberg.

Ein- u. Verkauf von getr. Kleidungs-  
stücken bei Sprenberg, dtl. Burgstr. 5.

**3 Kühe,  
3 Schweine,  
ca. 70 Hammel**  
verkauft das Dom. Abt. Wiesenthal.

**Vorzüglich guten Weinessig**  
empfehlen  
**A. Du Bois,**  
Schmiedeberger Straße 21.  
[3962]

Das seit Jahren rühmlichst bekannte echte Ringelhardt-  
Glöckner'sche Pflaster\*) mit dem Stempel: **M. Ringelhardt**  
und der Schutzmarke  auf den Schachteln ist geprüft und wird em-  
pfohlen gegen Knochenfrak, Krebschäden, Katantel, Drüsen,  
Flechten, Salzfuss, Frost- u. Brandwunden, Hühneraugen,  
Entzündungen, überhaupt alle äußerlichen Schäden, Magen-  
schmerzen, Sichts und Reissen etc. — Um das echte zu bekommen,  
verlange man das **Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster**,  
über dessen vorzügliche Heilkraft Atteste, wie solche kein  
anderes Pflaster aufzuweisen vermag, in allen Apotheken  
ausliegen. [7026]

\*) Esht zu bestehen a Schachtel 50 und 25 Pf. (mit Gebrauchs-  
anweisung) aus der **Adler-Apothek (S. Röhr)** in Hirschberg;  
aus den Apotheken der Herren: **S. Castelsky** Warmbrunn; **J. von**  
**Bötticher** Petersdorf; **A. Müller** Greiffenberg; **D. Körner**  
**Löwenapothek** und allen Apotheken in Görlitz; **C. Birkholz** Wal-  
denburg, sowie aus den Apotheken in Marctissa, Lauban, Niesky, Rothen-  
burg, Langenöls, Seidenberg, Wronenberg, Bunzlau, Liegnitz, Goldberg,  
Striegau, Jauer, Gottesberg, Reichenbach in Schl., Neumarkt, Breslau  
(Kranzmarkt-Apothek) etc. — Fabrik von **M. Ringelhardt** in  
Gohlitz bei Leipzig, Eisenbahnstraße Nr. 18.

**Dampf-Caffee's**  
in vorzüglichem Geschmack, per Pfund von Mk. 1,40  
bis Mark 2,20.

ungebrannt, die beliebtesten Sorten,  
von Mk. 1,20 bis Mk. 1,70,  
feinste Potsdamer Raffinade,  
- gemahlene Raffinade,  
feinsten hellgelben und braunen Farin;

ferner: wirklich allerfeinstes echt französisches  
Aixer Oel, feinsten Wein- und Frucht-Essig zum  
Einlegen von Früchten, Vanille-, Gewürz- und Ge-  
sundheits-Chocolade von Jordan & Timäus,  
bayr. Malzzucker in 1/4-Pfund-Tafeln, Gothaer  
Cervelatwurst, Sardines à l'huile von Ph. & Co.,  
russ. Sardinen, Aalroulade, hochfeine holländische  
Jäger-Heringe, Ia. Emmenthaler, Limburger, bayr.  
Sahn-, Neufchateller, Parmesan- u. Kräuter-Käse,  
echte ital. Maccaroni, Faden- und Facon-Nudeln,  
beste türkische Pflaumen, feinste Eleme-Rosinen  
und Corinthen empfiehlt die-

**Colonialwaaren-, Wein-, Südfrucht- und  
Delicatessen-Handlung**  
[7550] von

**Gustav Kretschmer,**  
Langstrasse 1,  
vis-à-vis der Königl. priv. Adler-Apothek.

[3969] 10 Kasten Schindeln [7552] Zwei große  
und eine einjährige Kalbe sind zu ver-  
kaufen in Nr. 3 zu Herischdorf.  
[3963] Ein noch guter, weißer Kachel-  
ofen ist zu verkaufen Priesterstr. 21. **fette Schweine**  
stehen zum Verkauf in Nr. 20 zu  
Hohenliebenthal. [3955]

**Leucht-Apparate**  
für Backöfen empfehlen den Herren  
Bäckern als sehr praktisch und  
preiswerth [7554]  
**Teumer & Bönsch,**  
Eisenhandlung, Schldauerstr. 1 u. 2.

**Ein Pferd,**  
brauner Wallach, flotter Gänger und  
guter Zieher, verkauft  
**J. Herrstadt,**  
[7558] Ring 18.

**Gummischuhe,**  
à Paar 1 Ml. 50 Pf.,  
empfehlen [7555]  
**Max Eisenstaedt.**

[3958] Eine kleine Wäschmangel  
steht zum Verkauf im Hotel „zur preuß.  
Krone“ in Warmbrunn bei  
**Richard Jäger.**

**Blaubeeren,**  
best getrocknet und diesjähriger  
Ernte sucht zu kaufen u. erbittet  
bemusterte Offerten. [7468]  
**Grünberger Syrtfabrik**  
**R. May,** Grünberg in Schl.

Auf dem Dominio Ober-Wiesent-  
thal bei Lahn stehen 3 große schöne  
**Oleander in Kübeln**  
zum Verkauf. [7428]

**Saure Nirschen**  
kauft [7526]  
**Philipp Neisser Nachf.,**  
Rud. Cohn in Liegnitz.

[3951] Ein guter Madag.-Flügel,  
7-octavist, steht zum Verkauf  
äußere Burgstr. 7.

**Geschäftsverkehr.**  
**4500 Mark**  
Münzelgelder sind auf erste Hypothek  
sodort zu verleihen. Das Nähere durch  
Inspector **Gerhardt**  
[7502] in Schreibzau.

**Ein Kretschmangut**  
mit feinsten Rändereien, Gebäude  
massiv im besten Zustande (mit Tanz-  
saal), vollst. Inventar, ist eingetretener  
Familienverhältnisse halber sofort  
**zu verkaufen.**  
Anzahlung 4000 Zhr. Alles Nähere  
nur mündlich bei **Holm. Meusel**  
in Sohneundorf bei Görlitz zu  
erfahren. [7491]

**Zu verkaufen**  
ist ein rentables Fabrikgeschäft in der  
Nähe von Hirschberg mit stets ergiebiger  
Wasserkraft. Anzahlung gering.  
Näheres durch Herrn **Th. Lüer**  
in Hirschberg in Schl. [3955]

### Pfandbrief-Credit

auch auf kleinere ländliche Grundstücke, auf Wunsch ohne Taxe event. mit Verschub zur Abtossung von Hypothekenschulden wird vermittelt. Näheres unter C. C. durch die Exped. d. „Boten.“

### Ein Gut im Gebirge

mit 450 Mrg. Acker und Wiesen, 700 Mrg. Wald für 90,000 Thlr. und

### ein Gut,

1 Stunde von Girschberg, an der Bahn, mit 300 Morgen für 35,000 Thlr. zu verkaufen. Näheres bei **A. Geisler** [3940] in Breslau, Gartenstraße 23 e.

[7274] Eine renovirte Restauration, deren Bewirtschaftung in gutem Zustande, mit schönem Gesellschaftsgarten, einer Winteregelbahn, Colonnaden, Wiskeller zc., nahe der Stadt, in reizender Gebirgsgegend gelegen, besuchter Vergnügungsort von Gästen aus der Nähe und Ferne, ist eingetretener, ganz besonderer Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Reflectanten erfahren das Nähere unter Chiffre **T. I T.** postlagernd Löwenberg i. Schl.

[7544] Ein vor wenig Jahren neu erbautes, mitten im Ort und an der Straße gelegenes

### Haus nebst Remise,

vorzugsweise für Professionisten und Gewerbetreibende geeignet, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch **Titz** in Schreibzhan.

[7556] Ein herrliches, neuerbautes

### Haus

mit kleinem Garten, in schöner Lage u. sicherem Hypothekenstand, ist bei einer Anzahlung von 3000 Mk. bald zu verk. Näheres bei **H. Rudewig**, Bromnabe 33.

[7558] Veränderungshalber ist Besitzer Willens, das

### Bauergut Nr. 65

zu Ober-Adelsdorf bei Goldberg mit ca. 90 Morgen Areal zu verkaufen. Näheres bei dem Besitzer daselbst.

[7539] Eine Landwirtschaft von 40 Mrg. Areal, mit gut. Gebäuden, sowie eine Besitzung mit einigen Mrg. Acker und Wiese, sind unter günstigen Bedingungen wegen Veränderung zu verkaufen. Näheres bei Herrn Gasthofbesitzer **Fuehner** „zur Burg“ in Girschberg.

### Verkaufs-Anzeige.

[7493] Ein zu jedem Geschäft sich eignendes, massives Haus mit 2 Stuben, Alkove, Stallung, Schenke, ist mit den dazu gehörigen 11 Morgen Areal und schöner Gerte für 1600 Thlr. bei 500 Thaler Anzahlung zu verkaufen; der Rest des Kaufgeldes kann darauf stehen bleiben. Näheres zu erfahren bei **Jahn** in Voigtshor bei Warmbrunn.

### Ein Wohnhaus

am Markte einer Provinzialstadt, mit Hintergebäuden und Stallung, früher Weberei, auch zur Seifenfabrik sich eignend — belbes nicht am Orte — mit 60 Mrg. Land, ist ganz für 9500 Thlr. oder getheilt zu verkaufen. Näheres unter Chiffre **A. A. P.** durch die Exped. d. „Boten.“ [7492]

Das Haus Nr. 11 zu Nieder-Petersdorf beabsichtigt Besitzer aus freier Hand zu verkaufen. [3894] Näheres beim Eigentümer daselbst.

[7436] Eine herrschaftliche Villa mit Garten, an der Hermsdorfer-Straße zu Warmbrunn gelegen, ist zu verkaufen. Näheres bei Bäckmeister **Heinrich Donth** in Warmbrunn.

### Das Restgut Nr. 155 in Maiwaldau

bei Girschberg ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere beim Eigentümer daselbst. [3961]

### Ein Bauergut

in einem großen Kirchdorfe — Bahnstation — 1 Stunde von Lauban, 133 Morgen groß incl. 24 Morgen Wiese, sonst größtentheils Weizenboden, mit neuen Gebäuden, ist sofort mit vollständigem Inventar und der gesammten Gerte aus freier Hand zu verkaufen. Preis 54,000 Mark. Anzahlung nach Uebereinkunft. Eine kleinere Besitzung wird passenden Falles auch darauf eingetauscht. Auskunft ertheilt [7423] **R. Harmuth**, Lauban.

[7517] Von Reibnitz nach Warmbrunn ist ein kleiner grauer Hund, mit weißen Pfoten, schwarzer Schnauze und abgeschüttelten Ohren, auf den Namen **Mirza** hörend, abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält mehrere Thaler Belohnung in Warmbrunn „Angusten-Hof“ **Holdheim**.

### Vermiethungen.

[7419] Die 2. oder 3. Etage ist per sofort oder 1. October c. billigst zu vermieten. **Carl Kenning**.

Langstr. 7 Stube m. Cab. zu verm.

[3549] In meinem Hause vor dem Burghor sind zwei Zimmer mit großer Küche und Beigelaß vom 1. October c. ab billig zu vermieten.

### Trump.

[7541] Zum 1. October ist eine kleine Wohnung zu vermieten. Näheres **Ring 32**, im Comptoir.

[3966] Stube m. Cabinet, Küche und allem Zubehör vermietet **Grollmus**, Markt Nr. 35.

[7542] Eine freundliche Wohnung im dritten Stock, bestehend aus Stube, Entree und Cabinet nebst dem erforderlichen Beigelaß, ist pr. 1. October c. zu vermieten bei **Kaufmann Reimann**.

[3921] Schützenstraße Nr. 21 ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche zc. im Ganzen oder getheilt zu 3 und 2 Zimmern, Küche zc. vom 1. October an zu vermieten.

Stube zu vermieten Postengasse 3.

[3965] 1 fl. Stube zu verm. u. 1. Aug zu beziehen bei **Kriebel**, Tuchlaube 8.

[7543] Schilbauerstr. 27 ist per 1. October der 2. Stock, bestehend aus 2 Stuben, Alkove, Küche zc. an ruhige Miether zu vermieten.

[3956] Ein freundliches Quartier, enthaltend 4 Zimmer, Küchenstube, Cabinet und sonstiges Beigelaß, ist von **Michael** ab billig zu vermieten bei **A. Berndt** in Girschberg, an den Brücken Nr. 2.

2 Stuben z. verm. Bahnhofstraße 48.

[3950] Ein Laden ist Schilbauerstraße Nr. 9 billig zu vermieten.

[7437] Eine herrschaftl. Wohnung von 3 Stuben, schöner Küche, Kammer und sonstigem Beigelaß ist nebst Gartenbenutzung vom 1. October ab anderweitig zu vermieten. Das Nähere bei **H. Donth**, Bäckmeister in Warmbrunn.

### Ein Verkaufs-Local,

zu jedem Geschäft sich eignend, ist nebst Wohnung, Keller, Holz-Remise u. Bodenraum, in einem freundlich gelegenen Gebirgsdorfe, zu **Michael** zu vermieten und baldigst zu beziehen. Adressen unter **A. M. 14** nimmt die Exped. d. Bl. zur Weiterbeförderung entgegen [7537]

### Arbeitsmarkt.

### 1 Malergehilfe

wird bei Vergütung der Reise gesucht von **Gustav Reiprich**, [7525] Maler in Sprottau.

Ein zuverlässiger, tüchtiger Klempner-geselle kann eintreten bei [3970] **Alwin Aschenborn**.

### Zwei Schlosser,

aber nur solche, welche im Anschlagen von Gabel-Dreschmaschinen geübt sind, sucht **A. Dittrich** [7549] in Falkenhain bei Schönau.

[3934] Noch zwei tüchtige **Austreicher** sucht zu sofortigem Antritt Maler **H. Uhrbach jun.**

[3967] Ein zuverlässiger Arbeiter, der auch mit Pferden fahren kann, findet bald Stellung bei **W. Zoellisch**, Sechshütte.

[3954] Einen mit Langholzfahren vertrauten **Ruffner** sucht **Beier** in Mauer.

### Arbeiter-Gesuch.

[7426] Fleißige u. tüchtige **Accord-Arbeiter** zum Lowrys-Laden im Maschinen- u. Pferdegeschafte finden dauernde und lohnende Arbeit, Verdienst 25—30 Egr. und mehr, beim Bauunternehmer **Kallisch**, Baustelle **Meind** bei **Rhedem**, Kreis Graubenz.

[3952] Ein Gartenarbeiter erhält freie Wohnung. Näheres bei **O. Gutmann** in Warmbrunn.

[3960] Eine tüchtige Köchin wird bald gesucht Warmbrunnerstraße Nr. 18a.

[3957] Eine kinderlose Herrschaft wünscht ein geübtes, anständiges, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, für Küche u. Hausarbeit, am 1. Sept. mit nach Berlin in Dienst zu nehmen. Näheres bei Frau **Kirstein**, auß. Burgstr. 17.

[7527] Eine erfahrene, tüchtige **Kinderfrau** zu einem 1/2jährigen Kinde sucht zu sofortigem Antritt Brauer **Fr. Köhler** in Petersdorf.

[7476] Gesucht wird als **M m m e**

ein kräftiges, gesundes Mädchen oder verheiratete Frau, welche seit 8 Tagen oder vor 4 Wochen entbunden worden ist. Schriftliche Anmeldungen sind zu richten unter **M. L.** postl. Magdorf b. Spilser.

### Lehrlings-Gesuch.

[7485] Für mein Stabeisen- u. Eisen-Kurzwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling. **E. Weinhold** in Liegnitz.

### Ein Lehrling

findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme bei [7424] **Gustav Huebner**, Bildhauer und Steinmetzmeister in Liegnitz.

### Bereins-Anzeigen.

Mittwoch, den 18. Juli, Abends 8 Uhr, **Appell** im „Schwarzen Adler“. Mittheilung der Einladung zum Kriegertage hiersebst. [7557] Der Branddirector.

### Bersammlung

des [7529] **Land- u. forstwirthschaftl. Vereins** des Kreises Landeshut. **Donntag, den 22. Juli c.**, Nachmittags 3 Uhr, im Gerichtsstreitshaus des Hrn. Scholz in Hermsdorf-Graßau. **Der Vorstand**.